

gewalt. Elsaß-Lothringen bildet keinen Bundesstaat, sondern einen Bestandteil (Provinz) des Deutschen Reiches. Die Landesverwaltung ist im allgemeinen selbständig und gleich der der andern Bundesstaaten. Die Staatsgewalt wird vom Kaiser im Namen des Reiches ausgeübt; er läßt sie durch einen Statthalter wahrnehmen.

C. Aus der Bürgerkunde.

Kulturstufen. Die Weltgeschichte zeigt uns schon in den ältesten Zeiten Völker, die auf hohen Kulturstufen stehen. Sie leben in Familien, die Eltern und Kinder in Liebe verbinden, in einem Staate, in dem Gesetz und Ordnung herrscht. Sie kennen eine höhere überirdische Macht und unterscheiden Recht und Unrecht, so die Ägypter, die Assyrer, Babylonier, die Perfer, die Phönizier und die Juden, die der Glaube an den einen Gott vor allen Völkern auszeichnet.

Anderer Völker haben sich im Laufe der Zeit von niedrigen Bildungsstufen zu höheren emporgearbeitet. Da rang der Mensch zuerst mit der an Kraft ihm überlegenen Tierwelt, gegen die er sich verteidigen mußte. Vermöge des Verstandes, mit dem Gott ihn ausgestattet, wurde er ihrer Herr. Denn er wußte seine natürliche Kraft durch Werkzeuge und Waffen zu verstärken, er erfand den Speer, das Schwert und den Bogen, der den Pfeil in die Ferne schleudert. Im Kampfe mit der Tierwelt fand er seine Nahrung; er lebte von dem Fleische der erlegten Beute; er war Jäger. Aber er fand, daß ein Teil der Tierwelt ihm nicht feindlich gegenüberstand, sondern sich zähmen ließ und in seiner Gesellschaft sich wohlbefand, ihm sogar gegen die wilden Feinde Hilfe leistete, wie der Hund. Andere zähmbare Tiere, das Schaf, das Hind, lieferten ihm Fleisch und Milch für seine Ernährung, Wolle und Häute für seine Bekleidung und zur Bedachung seiner Hütte. Er übernahm ihre Pflege, sammelte sie, trieb sie auf die Weide und bot ihnen in kälteren Gegenden auch Nahrung im Winter. Der Mensch wurde zum Hirten (Abraham und Lot). Beide Kulturstufen, die des Jägers und des Hirten, scheiden sich nicht scharf voneinander, sondern laufen noch lange nebeneinander fort (Kain und Abel). Mit dem Hirtenleben war noch der Mangel fester Wohnsitze verbunden. War eine Gegend abgeweidet, so wurden die Zelte abgebrochen und neue Weideplätze aufgesucht. Der Mensch führte ein Nomadenleben. Aber mit der Vermehrung der Menschen und der Herden tritt Mangel an ausreichender Weide ein, Streit und blutiger Hader brechen unter den Hirten aus. Man hatte bisher nur benutzt, was der Boden freiwillig hervorbrachte; konnte er gezwungen werden, mehr herzugeben? Ausgefallene Fruchtfröner, die im Frühjahr dicht nebeneinander aufgingen, zeigten dem